

Neue Aufgaben im Buchdruckgewerbe und in der Berufsbildung

Im Buchdruckgewerbe haben sich im letzten Jahrzehnt in geschmacklicher, technischer und betriebsorganisatorischer Hinsicht wesentliche Veränderungen vollzogen. Diese Veränderungen stellen jeden vorausschauenden Fachmann und jeden Berufsbildner vor neue Aufgaben. Stellen wir zunächst fest, wie es augenblicklich auf den genannten Gebieten aussieht. Die neue typographische Gestaltung hat immer mehr an Boden gewonnen. Sie ist nicht mehr nur das Privileg einzelner, sondern sie ist der Ausdruck aller mit der Zeit gehenden Setzer im In- und Ausland geworden. Aus der anfangs mit starken Mitteln betonten Form hat sich jetzt eine klare und ruhige Linie herauskristallisiert. Aller überflüssiger Ballast wurde abgestreift, das wichtigste Element der Drucksache, die Schrift, kommt zu ihrem vollen Recht. Die Bildgestaltung befindet sich zur Zeit in derselben Entwicklung. Dieser Weg in der Drucksachengestaltung führt zu Ergebnissen, die dem heutigen Geschmackempfinden und der Wirtschaft vollkommen gerecht werden. Der Setzer darf sich in seiner Gestaltung allerdings nicht einseitig festlegen, sondern er muß beweglich bleiben, muß jeder Drucksache das durch ihren Inhalt bedingte Gesicht geben.

In technischer Hinsicht stehen jene Veränderungen im Vordergrund, die eine Beschleunigung des Arbeitstempos zum Ziele haben. Die Satzherstellung versucht man immer mehr der Maschine zu übertragen. Während nach der Statistik der Berufsgenossenschaft im Jahre 1920 5958 Maschinensetzer gezählt wurden, waren es im Jahre 1929 11 514 (eine Steigerung um 93%). Die Handsetzer kamen von 37 005 im Jahre 1920 auf 41 754 im Jahre 1929 (12%). Auch die Vervollkommnung der Setzmaschinen machte gewaltige Fortschritte, so daß heute der Begriff »minderwertig« für Maschinensatz nicht mehr verallgemeinert werden kann. Daß man die Setzmaschine auch schon in Deutschland zur Herstellung aller möglichen Akzidenzdrucksachen verwendet, zeigt die Tatsache, daß in einer norddeutschen Stadt Besuchskarten auf der Linotype gesetzt werden sollten. Ob die Satzherstellung auf den

photographischen Weg hinübergeleitet werden kann, muß erst abgewartet werden, denn die neue, zur Zeit im Bau befindliche Lichtsetzmaschine muß ihre Tauglichkeit für die Praxis erst beweisen. Die ganze Entwicklung deutet aber darauf hin, daß die Verwendung des Maschinensatzes immer weitere Kreise zieht. Auf dem weiten Gebiet der Druckmaschinen sehen wir eine große Zahl von Schnellläufern Einzug halten: automatische Tiegeldruckpressen, Riesenrotationsmaschinen u. a. m. Die Frage der Stundenleistung steht im Vordergrund. Aber auch in der Vorbereitung des Druckes versucht man die Arbeitsdauer immer mehr abzukürzen (mechanische Zurichteverfahren, Ausschaltung der Stereotypie usw.). Von wesentlichem Einfluß für die buchdrucktechnische Entwicklung sind die heute schon stark verbreiteten und einer immer größeren Vollendung zustrebenden Druckverfahren: der Offset- und Tiefdruck. Sie haben zur Folge, daß man im Buchdruck durch Verwendung von entsprechenden Ätzungen, von maschinenglatten und Naturpapieren dem Offset- und Tiefdruck ähnliche Wirkungen zu erzielen sucht. Diese Druckverfahren haben aber auch zur Folge, den Weg der Druckplattenherstellung abzukürzen bzw. zu verbilligen. Betriebstechnisch finden wir zunächst, daß viele Betriebe ihre Produktion auf eine breitere Basis stellen. Die Zahl der Betriebe, in denen außer Buchdruck auch Offset- und Tiefdruck sowie eine Reproduktionsabteilung vorhanden sind, wird immer größer. Diese betriebstechnische Entwicklung bringt eine schärfere Arbeitsteilung, eine Abgrenzung der einzelnen Arbeitsgebiete mit sich. Und trotzdem müssen alle Teile wieder richtig ineinandergreifen, damit eine ordnungsgemäße und rationelle Herstellung der Arbeiten gewährleistet wird. In betriebsorganisatorischer Hinsicht haben sich auch im Buchdruckgewerbe die Rationalisierungsbestrebungen geltend gemacht. Mit Stoppuhr, scharfer Zeit- und Arbeitskontrolle, mit Statistik und wissenschaftlichen Experimenten soll der »Leerlauf« ausgeschaltet werden. Vergessen wird dabei aber meistens die Abstimmung der für den Leerlauf am nächsten liegenden